

NEWSLETTER

FÜR KOOPERATIONSPARTNER*INNEN



MARITA TORKAR

Sozialpädagogin im
Stadtteilcafé - Treffpunkt am Hasenberg

PHILIPP BLÜMLE
EINRICHTUNGSLEITUNG FÜR

JUNGE ARBEIT NEUPERLACH

PRO. HILFE DURCH ARBEIT

STADTTEILCAFÉ - TREFFPUNKT AM HASENBERGL

EMPATHY IS KEY

LIEBE KOOPERATIONSPARTNER*INNEN,

grundsätzlich wird unter dem Begriff „Empathie“ die Fähigkeit verstanden, sich in sein Gegenüber hineinversetzen zu können und zu verstehen, welche Gefühle, Motive, Emotionen und Gedanken das Gegenüber gerade beschäftigen. Die Fähigkeit, auf diese einzugehen und entsprechend zu reagieren, ist vor allem im beruflichen Alltag wesentlich.

Gerade bei Mitarbeiter*innen in Beschäftigungsmaßnahmen ist das sich „Aufeinander-Einlassen“ und Verstehen essentiell. Zu wissen, warum jemand auf eine bestimmte Art und Weise handelt, vielleicht sogar irrational - und wie man am besten damit umgeht - ist besonders in der Anfangsphase einer Beschäftigung sehr wertvoll und erleichtert den Übergang von der Arbeitslosigkeit in die Beschäftigung. Zudem ist es dadurch möglich, auch individuelle Potenziale zu erkennen. Somit können sie diejenigen Aufgaben und Tätigkeiten zuteilen, die gleichzeitig den Talenten und Anforderungen der Einzelnen entsprechen und Sicherheit geben, sowie Über- und Unterforderung oder Belastungen vorgehen. Auf der Basis von gegenseitigem Verständnis und Empathie können aber auch, bei bereits bestehenden Beschäftigungen, eventuelle Konflikte und selbst festgefahrene Situationen nachhaltig gelöst werden. Ein offener Austausch aller Beteiligten ermöglicht es, verschiedene Standpunkte zu verstehen, hilft Missverständnisse schneller zu erkennen und gezielt zu lösen.

Wie immer ist eine passende Balance wichtig, die jedoch nicht immer einfach zu erreichen und zu halten ist. Aber oft hilft auch einfaches Nachfragen, denn die Meisten erzählen gerne von sich und ihren Bedürfnissen.

Philipp Blümle

Ein Neustart: Hinter die Fassade blicken und Verhalten verstehen



Julia Menzel
Sozialpädagogische Begleitung
bei Junge Arbeit Neuperlach

Die Ursachen für Langzeitarbeitslosigkeit sind vielschichtig. Sie reichen von persönlichen Schicksalsschlägen, über psychische und physische Erkrankungen, bis hin zu fehlenden Schul- und Berufsabschlüssen oder sprachlichen Schwierigkeiten. Hinzu können frühere Suchterkrankungen, psychosoziale Belastungsfaktoren oder ein fehlendes stabiles (Unterstützungs-) Umfeld kommen.

Die Personen, die eine Beschäftigungsmaßnahme (z.B. AGH) beginnen, haben häufig bereits mehrere Versuche unternommen, beruflich Fuß zu fassen – oft ohne Erfolg. Der Lebenslauf ist gekennzeichnet durch Lücken und Abbrüche.

Der Beginn der AGH ist für die Beschäftigten häufig mit Unsicherheiten verbunden: Was wird mich erwarten? Bin ich den Anforderungen gewachsen? Entsprechend wichtig ist gerade zu Beginn eine empathische Herangehensweise, Geduld und ein regelmäßiger Austausch zwischen Beschäftigten, Fachanleitungen und den zuständigen Sozialpädagog*innen. Dies vor dem Hintergrund der individuellen Persönlichkeiten und Lebensgeschichten der Personen. Viele Beschäftigte sind sehr motiviert und freuen sich darauf, wieder gebraucht zu werden und sich einbringen zu dürfen.

Es wird vielleicht etwas Zeit brauchen, um eine Person in Ihren Betrieb zu integrieren. Mit einer positiven und wertschätzenden Einstellung kann die AGH in vielen Fällen eine Unterstützung und Bereicherung für Ihren Arbeitsalltag werden. Oft wachsen Menschen über sich hinaus, wenn sie sich angenommen und akzeptiert fühlen und endlich „ankommen“ dürfen.



Daraus ergibt sich eine große Verantwortung, aber auch eine große Chance - ein Neustart. Ein Neustart kann bereits vergessene Stärken und Kompetenzen wieder hervorbringen, die Selbstwirksamkeitserwartung stärken und neue gedankliche Perspektiven entstehen lassen. Der Beschäftigungsbeginn kann für Sie als Einrichtungsführung oder Fachanleitung ein neues Abenteuer, eine Herausforderung und eine Möglichkeit sein, ein neues und engagiertes Teammitglied zu finden.

Für eine erfolgreiche Beschäftigungsmaßnahme ist es sinnvoll, zu Beginn mit kleineren Zielen zu starten und diese mit der Zeit zu erweitern. Unter Einbezug aller Beteiligten, werden zu Beginn die individuell zu erreichenden Ziele der Beschäftigung festgelegt, sowie ein gemeinsamer Weg vereinbart, auf welche Weise und in welcher zeitlichen Perspektive die Ziele erreicht werden sollen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist das Thema Pünktlichkeit, das Ihnen und auch uns immer wieder in der Arbeit mit den Beschäftigten begegnet. Das Erreichen dieses Ziels kann bereits als großer Erfolg gewertet und darauf aufgebaut werden. Auch wenn es schwer fällt, ist es hilfreich, sich in die Situation einer Person zu versetzen, die lange Zeit keinen regelmäßigen Alltag hatte und sich langsam wieder daran gewöhnen muss.

AKTUELLES

EIN ARBEITSKREIS ENTSTEHT

Eine gute Auslastung der Beschäftigungsplätze ist wesentlich für den Projekterfolg der Sozialen Betriebe der Diakonie Hasenberg e.V. Daher wurde im Jahr 2020 ein gemeinsamer Arbeitskreis der Jungen Arbeit Neuperlach, Pro. Hilfe durch Arbeit und dem Stadtteilcafé - Treffpunkt am Hasenberg ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Arbeitskreises suchen wir gemeinsam nach kreativen Möglichkeiten, die Zielgruppe (langzeitarbeitslose Münchner*innen mit Arbeitslosengeld II Bezug) anzusprechen. Das Ziel soll sein, die Zahl der Selbstmelder*innen und der Anfragen durch beispielsweise Beratungsstellen zu erhöhen. Die Ideen sollen im Laufe des Jahres 2021 umgesetzt werden, damit die Besetzung der Stellen in Ihren Einrichtungen gelingt. Schwerpunkte werden die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, die Vorstellung unserer Projekte oder auch die direkte Ansprache von Personen durch Flyer und persönlichen Kontakt, sowie ein Imagefilm der Sozialen Betriebe.

FÜR SIE ERREICHBAR

Junge Arbeit Neuperlach

✉ jan@diakonie-hasenberg.de
☎ 089 452 235 630

Pro. Hilfe durch Arbeit

✉ pro@diakonie-hasenberg.de
☎ 089 452 235 520

Stadtteilcafé — Treffpunkt am Hasenberg

✉ cafe@diakonie-hasenberg.de
☎ 089 452 235 650

Redaktion: Julia Menzel, Marita Torkar, Nahid Esmaili, Caroline Arends, Monika Funk, Philipp Blümle